

ILS-JOURNAL



Die Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft (JRF) nimmt ihre Arbeit auf

2/14

Inhalt

Neues aus der Forschung	2 - 5
Nachwuchsförderung	6
Personalien	7
Projektergebnisse	8 - 9
Kurznachrichten	10
5R-Netzwerk	11
Veranstaltungshinweise/ Neuerscheinungen/Impressum	12

**JRF stärkt
interdisziplinäre
Zusammenarbeit**

„Die Gründung der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft hat dreifache Signalwirkung für Nordrhein-Westfalen: Sie setzt neue Impulse beim Strukturwandel, sie steht für eine Kräftebündelung bei der Umsetzung der Fortschrittsstrategie des Landes und sie stärkt die Kooperationen zwischen den Forschungseinrichtungen“ so die Wissenschaftsministerin Nordrhein-Westfalens, Svenja Schulze, im Rahmen der Gründungsfeier Anfang April dieses Jahres. Prof. Dr. Dieter Bathen, Vorsitzender der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft und wissenschaftlicher Leiter des Instituts für Energie- und Umwelttechnik (IUTA) betont seinerseits die fachliche Bandbreite der Institute und hebt angesichts komplexer gesellschaftlicher Zukunftsfragen die Notwendigkeit interdisziplinärer Zusammenarbeit und ganzheitlicher Betrachtungsweisen hervor. Zu den 13 Gründungsmitgliedern der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft gehören:

- AMO – Gesellschaft für Angewandte Micro- und Optoelektronik mbH (Aachen)
- BICC – Bonn International Center for Conversion (Bonn)

- DIE – Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (Bonn)
- FIR – Forschungsinstitut für Rationalisierung (Aachen)
- FIW – Forschungsinstitut für Wasser- und Abfallwirtschaft (Aachen)
- IKT – Institut für Unterirdische Infrastruktur (Gelsenkirchen)
- ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (Dortmund)
- IUTA – Institut für Energie- und Umwelttechnik (Duisburg)
- RIF – Institut für Forschung und Transfer (Dortmund)
- Salomon Ludwig Steinheim-Institut für deutsch-jüdische Geschichte (Essen)
- Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie (Wuppertal)
- ZBT – Zentrum für Brennstoffzellen Technik (Duisburg)
- ZfTI – Stiftung Zentrum für Türkeistudien und Integrationsforschung (Essen)

Die Forschungsgemeinschaft hat die Rechtsform eines eingetragenen Vereins. Neben den 13 wissenschaftlichen Gründungsmitgliedern ist das Land Nordrhein-Westfalen weiteres Gründungsmitglied.

Editorial

Die 1999 auf Betreiben des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft gegründete Initiative „Wissenschaft im Dialog“ (WiD) hat mit Unterstützung der führenden deutschen Wissenschaftsorganisationen die Stärkung des Dialogs zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit zum Ziel. Mit dem „Wissenschaftsbarometer 2014“ hat WiD im Juli dieses Jahres erstmalig eine Umfrage in Auftrag gegeben, die ermittelt, wie Wissenschaft und Forschung in der Gesellschaft wahrgenommen werden. Die Ergebnisse zeigen, dass der Nutzen gesellschaftlich als sehr

hoch eingeschätzt wird. Die Befragten wünschen sich aber eine stärkere Einbindung der Öffentlichkeit in Entscheidungen über Forschung und schätzen den Einfluss der Wissenschaft auf die Politik als zu gering ein. Damit spiegeln die Umfrageergebnisse eine auch von Wissenschaft, Politik und Praxis geführte Debatte wider, die darauf zielt, die gesellschaftliche Relevanz von Forschung über Wissenstransfer, Politikberatung, Inter- und Transdisziplinarität weiter zu stärken. Einen Schritt in diese Richtung stellt auch die Gründung der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft

dar. Diese versucht, interdisziplinäre Antworten auf die zunehmende Komplexität gesellschaftlicher Probleme und Herausforderungen zu geben. Da dem ILS die enge Verknüpfung von Grundlagenforschung und Anwendungsorientierung ein besonderes Anliegen ist und die Stadt- und Raumforschung einen immanenten Gesellschafts-, Politik- und Planungsbezug besitzt, freuen wir uns, als Gründungsmitglied die interdisziplinäre Zusammenarbeit und den ganzheitlichen Forschungsansatz der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft aktiv mitzugestalten.

Fortsetzung von Seite 1

Es wird durch das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung vertreten. Unter Wahrung der wissenschaftlichen, rechtlichen und wirtschaftlichen Selbstständigkeit der Mitgliedsinstitute fördert und unterstützt die Forschungsgemeinschaft die interdisziplinäre Zusammenarbeit in den Bereichen Forschung, Nachwuchsförderung, Wissenstransfer sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

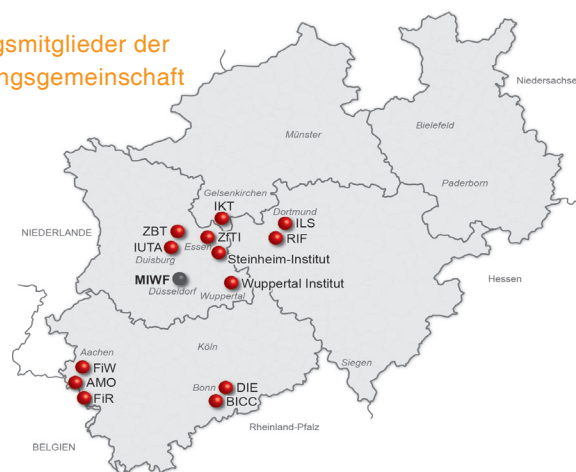
Neben der Einrichtung einer Geschäftsstelle, die sich aus Beiträgen der Mitgliedsinstitute finanzieren wird, ist zur Qualitätssicherung die regelmäßige Evaluation der beteiligten Einrichtungen vorgesehen.

Auch inhaltlich hat die Forschungsgemeinschaft ihre Arbeit bereits aufgenommen. Für das Wissenschaftsjahr 2015 planen die 13 NRW-Institute aktuell eine gemeinsame Veranstaltungsreihe zum

Thema „Zukunftsstadt“. Diese wird den Schwerpunkt auf nachhaltige Stadtentwicklung und den urbanen Wandel ausrichten und die Zukunft der Stadt sowohl aus naturwissenschaftlich-technologischer, ökonomischer als auch

sozial-ökologischer, sozialräumlicher und politisch-kultureller Perspektive beleuchten. Das bietet eine exzellente Gelegenheit das vorhandene Spektrum an disziplinären Kompetenzen der Forschungsgemeinschaft gewinnbringend zu verbinden.

Standorte der Gründungsmitglieder der Johannes-Rau-Forschungsgemeinschaft in Nordrhein-Westfalen



ESPON Open Seminar: ILS stellt Ergebnisse zu Armuts- und Ausgrenzungsprozessen in Europa vor

Am 4. und 5. Juni 2014 fand im griechischen Nafplion das jährliche ESPON Open Seminar statt. Die in Kooperation mit der jeweiligen EU-Ratspräsidentschaft durchgeführten Seminare sollen Ergebnisse laufender ESPON-Projekte präsentieren und den Austausch zwischen Wissenschaft und Politik fördern. Der diesjährige Schwerpunkt der Veranstaltung lag auf zwei von der griechischen EU-Ratspräsidentschaft ausgewählten Handlungsfeldern, „Blue Growth“ und „städtische

Armut“, und stand erkennbar im Zeichen der Finanzkrise. Das ILS war als Partner des Projektkonsortiums „TiPSE – Territorial Dimension of Poverty and Social Exclusion in Europe“ durch Dr. Sabine Weck, Stefan Kaup und Isabel Ramos Lobato vertreten. Das Projekt untersucht räumliche Muster und Trends von Armut und sozialer Ausgrenzung in Europa mit dem Ziel, eine Datenbasis zur Abbildung interregionaler Disparitäten zu entwickeln. Die Erkenntnisse werden anhand von zehn Fallstudi-

en vertieft. In ihrem Vortrag in der von Dr. Michael Parkinson geleiteten Plenarsitzung stellte Dr. Sabine Weck auf Basis der Fallstudien folgende Aspekte heraus:

(1) Die Rolle von Städten im Kontext von Wachstum, Armut und sozialer Ausgrenzung: Städte können durch Maßnahmen wie Sozial- und Gesundheitsdienstleistungen, aktive Inklusionsstrategien oder sozialräumliche Ansätze eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung von Armut und sozialer

Ausgrenzung in Europa spielen. Der Erfolg dieser Maßnahmen ist aber von der Kooperation verschiedener Politikebenen abhängig. Ökonomisches Wachstum allein beinhaltet nicht automatisch soziale Inklusion. (2) Bekämpfung der Konsequenzen der Finanzkrise: Wie die Fallstudien zeigen, hat sich die Arbeitsmarktsituation nicht nur für Geringqualifizierte verschlechtert; insbesondere in Südeuropa ist auch ein hoher Anteil an jungen Hochqualifizierten von Arbeitslosigkeit betroffen. Aus Mangel an Alternativen auf dem heimischen Arbeitsmarkt sowie zahlreichen Kürzungen staatlicher Unterstützungsleistungen wächst die Bereitschaft zur Arbeitsmigration, deren langfristige Folgen für die

Entsendeländer mehr Beachtung finden sollten. (3) Funktionale und integrative Antworten auf Armut und Ausgrenzung: Hervorgehoben wurde hier die aktive Förderung kohärenter und integrierter Ansätze zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung auf der lokalen Ebene. Als Positivbeispiel kann die schwedische Gemeinde Botkyrka, eine der Fallstudien des TiPSE-Projekts, genannt werden. Sie versucht mit zahlreichen Maßnahmen, wie der Kombination von sozioökonomischen und infrastrukturellen Maßnahmen und der Förderung von Interkulturalität der starken ethnischen und sozioökonomischen Segregation aktiv zu begegnen. Eine wichtige Rolle spielt dabei u. a. die

Stadtteilbücherei, die sich als Begegnungszentrum für alle Bewohner/-innen versteht, und zugleich die Anlaufstelle für Sprach- und Qualifikationskurse ist.

Die gewonnenen Informationen aus den Fallstudien des TiPSE-Projekts und vor allem die erstellte Datenbasis sollen politische Strategien zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung – insbesondere auf EU-Ebene – unterstützen und fließen in die Vorarbeiten für den nächsten EU-Kohäsionsbericht ein.

Dr. Sabine Weck

Telefon: + 49 (0)231 9051-184

sabine.weck@ils-forschung.de

TWIST++ – Transitionswege WasserInfraStruktursysteme: Anpassungen an neue Herausforderungen im städtischen und ländlichen Raum

Aus den Megatrends demografischer, klimatischer und technologischer Wandel ergeben sich ernstzunehmende Anpassungserfordernisse für die weitgehend unflexiblen technischen Infrastruktursysteme. Der Blick muss dabei nicht nur auf die notwendigen Weiterentwicklungen bei Neubaumaßnahmen gerichtet werden, sondern auch Konzepte für Anpassungen im Bestand umfassen. Vor diesem Hintergrund erarbeitet das Verbundprojekt TWIST++ bis Mitte 2016 neue innovative und integrierte Konzepte zur Umwandlung und Weiterentwicklung von Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsinfrastrukturen und erprobt diese in drei repräsentativen Modellgebieten.

Die Konzepte beruhen auf einem ganzheitlichen Ansatz, beginnend bei technischen Teilkomponenten bis hin zu formellen und informellen Umsetzungsinstrumenten der Raumplanung. Dem ILS kommt im Verbundprojekt die Aufgabe zu, die notwendigen Rahmenbedingungen und Planungsgrundlagen für die Konzepte herauszuarbeiten sowie die Wirksamkeit der Umsetzungsinstrumente und Koordinationsmechanismen während der Erprobungsphase in den Modellgebieten zu prüfen.

Ein weiterer zentraler Projektbaustein ist die Entwicklung zweier Werkzeuge zur Unterstützung der Entscheidungsfindung im

Planungs- und Managementprozess von Wasser- und Abwasserinfrastrukturen. Während das Expertentool die integrierte Planung und ganzheitliche Bewertung unterschiedlicher Planungsvarianten für die beteiligten Fachplanungen ermöglicht, ist das Simulationsspiel im Sinne eines „Serious Games“ auf die Vermittlung eines grundlegenden Systemverständnisses für Nicht-Expert/-innen ausgerichtet. Hier sollen in abstrahierter Form die Auswirkungen von neuen Systemkomponenten im Rahmen verschiedener Szenarien spielerisch dargestellt werden. „Serious Games“ bezeichnen digitale Lernspiele, die versuchen Unterhaltungsaspekte mit der Vermittlung von Information und Bildung zu koppeln. Das ILS ist in diesem Projektbaustein wesentlich an der Entwicklung des multikriteriellen Bewertungsverfahrens beteiligt, das als Grundlage für die Entwicklung beider Tools dienen wird.

Der trans- und interdisziplinäre Ansatz von TWIST++, welcher im Rahmen der BMBF-Fördermaßnahme „Intelligente und multifunktionelle Infrastruktursysteme für eine zukunftsfähige Wasserversorgung und Abwasserentsorgung (INIS)“ gefördert wird, zeichnet sich neben seiner hochgradigen Handlungsorientierung und Umsetzungsrelevanz auch durch Ergebnisse aus, die dem Bereich der Grundlagenforschung zuzuordnen sind. An dem Verbundvorhaben, unter der Koordination



des Fraunhofer-Instituts für System- und Innovationsforschung ISI, sind 15 Institutionen aus Wissenschaft und Praxis beteiligt.

Indem sich das im April dieses Jahres gestartete Projekt mit dem Umbau von Bestandssystemen, der technischen Integration Wasser-Abwasser, aber auch der Planungsunterstützung widmet, schließt es wesentliche Lücken in der Realisierung nachhaltiger und wirtschaftlicher Infrastrukturkonzepte.

Martin Schulwitz

Telefon: + 49 (0)231 9051-215

martin.schulwitz@ils-forschung.de

Ikonische Architektur im stadtpolitischen Spannungsfeld

Ikonische Architekturen spielen als spektakuläre städtebauliche Großprojekte im Kontext von nationaler und internationaler Städteteilnahme eine immer wichtigere Rolle. Sie können als Ausdruck der Globalisierung architektonischer und stadtentwicklungspolitischer Praxis verstanden werden (Bilbao-Effekt). In Form von Konzerthallen, Museen, Hotels oder Bürokomplexen stehen sie für die Sichtbarmachung der zunehmenden Kulturalisierung städtischer Ökonomien und sind zugleich symbolisch-materieller Ausdruck unternehmerischer Stadtentwicklungspolitik. An diesen Großprojekten treten neue Diskurse und Praktiken urbaner Gouvernamentalität brennglasartig hervor. Der Gouvernamentalitätsbegriff geht auf Michel Foucault zurück. Aus Foucaultscher Sicht steht die moderne, zunehmend wettbewerbsmäßig organisierte Stadt für die Herausbildung moderner Regierungs-, Macht- und Selbstdisziplinierungstechnologien, die er zusammenfassend als Gouvernamentalität bezeichnet. Diese gesellschaftlichen Auseinandersetzungen und Aushandlungsprozesse am Fallbeispiel der Hamburger Elbphilharmonie mit einem diskursanalytischen Ansatz zu untersuchen ist das zentrale Ziel des Forschungsprojekts, da die zukünftige Steuerung oder Mediation solcher Prozesse grundlegendes Wissen über die hier auftretenden diskursiven Logiken und Rationalitäten voraussetzt.

Erkenntnisleitend ist dabei die Frage, inwieweit der Bau der Elbphilharmonie sowie die damit verbundenen diskursiven Praktiken als Ausdruck und Mittel einer

neoliberalen Neuverhandlung städtischen Regierens verstanden werden müssen. Prozesse der Produktion und Repräsentation ikonischer Architektur laufen nicht ohne Widersprüche und diskursive Brüche ab. Das Forschungsprojekt zielt daher darauf ab, das gesamte Spannungsfeld gouvernementaler Stadtpolitik sichtbar zu machen. Dieses reicht von machtvollen Legitimierungsdiskursen urbaner und architektonischer Leitbilder über Spenden- und Lobbydiskurse bis hin zu widerständigen, teils marginalisierten Vorstellungsbildern alternativer Urbanität. Der diskurstheoretische Ansatz dient vor allem dazu, die Rationalitäten der Produktion und Repräsentation ikonischer Architektur sichtbar zu machen und mit Blick auf die Möglichkeiten und Spielräume sowie Grenzen politischer Interventionen auch die auftretenden Widersprüche und Brüche zwischen hegemonialen und marginalisierten Diskurspositionen herauszuarbeiten.

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt hat eine Laufzeit von 30 Monaten und



Elbphilharmonie Hamburg

startet im September 2014. Das Forschungsvorhaben wird in Kooperation mit der AG Politische Geographie/ Sozialgeographie (Prof. Dr. Paul Reuber) und der AG Stadt- und Regionalforschung (Prof. Dr. Gerald Wood) des Instituts für Geographie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster durchgeführt. Im ILS wird es von der Forschungsgruppe „Metropolitane Räume“ (Dr.-Ing. Frank Roost und Jan Balke) bearbeitet.

Jan Balke

Telefon: + 49 (0)231 9051-249

jan.balke@ils-forschung.de

Summer School „Urban Allotment Gardens in European Cities“ in Salzburg

Im Zuge der von der EU geförderten COST Action TU1201 „Urban Allotment Gardens“ veranstaltete das ILS in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Naturwissenschaften der Universität Salzburg und der Society for Urban Ecology (SURE) vom 1. bis 4. Juli 2014 eine Summer School in Salzburg.

Der thematische Fokus – unterschiedliche Formen urbanen Gärtnerns in europäischen Städten – bezog sich direkt auf

die im Projekt stattfindende vergleichende Forschungsarbeit.

Das Interesse für die erste Veranstaltung dieser Art im Rahmen der COST Action war sehr groß. Aus ganz Europa meldeten sich Nachwuchswissenschaftler/-innen und Masterstudierende, die als Trainee oder Dozierende teilnehmen wollten. Die insgesamt 33 Teilnehmenden kamen aus 17 Ländern, fast 40 Bewerbungen konnten nicht berücksichtigt

werden. Das unterstreicht den Erfolg des länderübergreifenden Projekts, das sich als zentrale Anlaufstelle und Kommunikationsplattform für Experten/-innen und Nachwuchswissenschaftler/-innen etabliert hat, die zum Thema „Urban Gardening“ in europäischen Städten forschen.

Den Auftakt der Summer School bildete eine Exkursion zu drei beispielhaften Kleingartenanlagen bzw. Gemeinschaftsgärten in Salzburg. Dank der hervor-



Trainees mit den Dozierenden der Summer School Salzburg

ragenden Arbeit der insgesamt neun Dozierenden und der guten Vorbereitung durch den Veranstalter vor Ort waren die fünf angebotenen Module zu Planung und Politik, zu sozialen Aspekten, zu ökologischen Aspekten, zu Gestaltung und zu

Geoinformationssystemen ein voller Erfolg. Vom ILS übernahm Dr. Nazila Keshavarz zusammen mit Dr. Chiara Certomá (Italien) die Leitung und inhaltliche Gestaltung des Moduls Planung und Politik. Ein vollständiger Bericht der

Summer School wird demnächst unter www.urbanallotments.eu veröffentlicht. Aufgrund der großen Nachfrage und um Synergien zu der thematisch verwandten COST Action „Urban Agriculture in Europe“ zu nutzen, veranstaltet das ILS in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Landschaftsplanung an der RWTH Aachen und dem Urban Planning Institute of the Republic of Slovenia vom 21. bis 25. Oktober 2014 überdies eine Training School in Ljubljana zum Thema „Urban Food Production“.

Dr. Nazila Keshavarz
 Telefon: + 49 (0)241 409945-24
nazila.keshavarz@ils-forschung.de

RESTORE Mineral Sites for the Future – Internationale Konferenz in Dortmund

Zur Halbzeit der Projektlaufzeit des INTERREG IVB Projekts RESTORE fand die internationale Konferenz „RESTORE mineral sites for the future“ am 4. Juni 2014 im Dortmunder Kolpinghaus statt. Etwa 60 nationale und internationale Expert/-innen sowie verschiedenste Akteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verbänden kamen zusammen, um sich über den Stand des EU-Projekts zu informieren, das sich mit Rekultivierungsoptionen für Tagebauflächen in Belgien, Großbritannien, den Niederlanden und Deutschland und ihrem gesellschaftlichen und ökologischen Nutzen beschäftigt.

Die vier einleitenden Hauptvorträge beleuchteten den Nutzen von Rekultivierungsmaßnahmen für die Gesellschaft und zeigten die industrielle Perspektive auf die Notwendigkeit ökologisch hochwertiger Rekultivierungen sowie die derzeitige Planungspraxis in Nordwesteuropa und das Potential der Einbeziehung (zivil)gesellschaftlicher Akteure und lokaler Beteiligungsprozesse auf.

Der anschließende Themenblock „Public Services and Biodiversity“ befasste sich mit der Erfassung und Bewertung von Ökosystemdienstleistungen verschiedener Nachnutzungsoptionen von Tagebauflächen, um relevante Akteure über die Rekultivierungsalternativen mit dem höchsten gesellschaftlichen Nutzen zu informieren und so entscheidungsunter-



stützend zu wirken. Parallel hierzu wurden im Themenblock „Best Practices in Restoration“ internationale Beispiele aus Großbritannien, Belgien, Deutschland und den Niederlanden vorgestellt und ihre potenzielle Umsetzbarkeit in der Planung zukünftiger Rekultivierungen diskutiert. Dabei standen mögliche Übertragbarkeiten im Vordergrund des internationalen Austauschs.

Vertiefend zum ersten Block wurden im Bereich „Making Informed Choices for Restoration“ Potentiale von Partizipation und Visualisierung erörtert. Ziel war es, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie der vielschichtige Nutzen einer (naturnahen) Rekultivierung einer breiten Öffentlichkeit bestmöglich zugänglich gemacht werden kann und wie sich gemeinsam mit den Akteuren Lösungsansätze entwickeln lassen. In Ergänzung zum zweiten

Themenblock befasste sich der Block „Policy into Practice“ mit der Konzeption passgenauer rechtlicher und planerischer Rahmenbedingungen, um optimale Nachnutzungskonzepte künftig leichter in die planerische Praxis unterschiedlicher europäischer Länder integrieren zu können.

Das Projekt RESTORE läuft noch bis Herbst 2015. Nähere Informationen zum Tagungsprogramm und die Präsentationen gibt es auf der Projekthomepage www.restorequarries.eu.

Im Juni 2015 findet die Abschlusskonferenz des RESTORE-Projekts in Brüssel statt.

Dr. Karsten Rusche
 Telefon: + 49 (0)231 9051-234
karsten.rusche@ils-forschung.de

Gelungenes drittes Doktorandenforum der Sektion B der Leibniz-Gemeinschaft



Das diesjährige Doktorandenforum der Sektion B der Leibniz-Gemeinschaft fand vom 3. bis 4. Juli 2014 am Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien (IAMO) in Halle an der Saale statt.

Mit Jan Balke und Philipp Zakrzewski haben zwei ILS-Doktoranden teilgenommen und gemeinsam mit den Teilnehmenden des IÖR, IRS und IfL die Raumwissenschaften innerhalb der Sektion B vertreten. Der erste Tag bestand aus Vorträgen zu laufenden

Promotionsvorhaben und ersten Ergebnispräsentationen. Diese spiegelten das breite thematische Feld der Sektion wider und reichten von den heterogenen Entwicklungspfaden der Landwirtschaft in Brasilien über die Anwerbung hochqualifizierter Rückkehrer in Ostdeutschland bis hin zum Zusammenhang von Nachbarschaftseffekten und individuell-rationalem Verhalten von Frauen bei der Integration in den Arbeitsmarkt. Nach intensiven Diskussionen wurde der erste Tag mit einer interessanten Führung durch Halle-Neustadt beendet.

Der zweite Tag bestand aus externen Vorträgen dreier Referentinnen. Dr. Kathrin Happe von der Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften leitete den Tag mit einem Überblick über die deutsche Wissenschaftslandschaft ein. Anschließend präsentierte Dr. Katrin Weller von GESIS in Köln einen Leitfaden für Publikationsstrategien für (Jung-)Wissenschaftler/-innen.

Die letzte Präsentation von Dr. Elisabeth Hasse aus dem Brüsseler Büro der Leibniz-Gemeinschaft beschäftigte sich mit (inter)nationalen Fördermöglichkeiten für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Beim abschließenden „World Cafe“ und gemeinsamen Mittagessen wurden die Gespräche mit den Referentinnen vertieft und es konnten weitere Kontakte geknüpft werden.

Für die Organisation und Leitung des gelungenen Doktorandenforums danken wir vor allem Prof. Dr. Thomas Herzfeld vom IAMO und seinem Team und freuen uns auf das Treffen im kommenden Jahr.

Jan Balke

Telefon: +49 (0)231 9051-249

jan.balke@ils-forschung.de

Aktuelles Promotionsprojekt



Jost Wilker promoviert an der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund kumulativ zum Thema „The use and relevance of economic valuation

and stakeholder participation in green infrastructure planning“.

Vor dem Hintergrund zunehmender Flächenknappheit und mangelnder finanzieller Ressourcen seitens der Kommunen müssen öffentliche Investitionen mehr denn je gerechtfertigt werden. Das gilt insbesondere für Investitionen in Landnutzungen, wie Grünflächen, die keinen direkten ökonomischen Nutzen erzeugen, dafür aber indirekt wichtige Leistungen für die Gesellschaft (Ökosystemdienstleistungen) und die Bio-

diversität erbringen. Dadurch können beispielsweise Gesundheit und Wohlbefinden und die Lebensqualität einer ganzen Stadt positiv beeinflusst werden. Mit dem Dissertationsvorhaben wird untersucht, welches Potenzial die Ergebnisse von ökonomischen Bewertungsmethoden und Akteursbeteiligungen haben, welchen Eingang sie in die praktische Planung von „grüner Infrastruktur“ finden und wie solche Entscheidungen unterstützt werden können.

Mit Hilfe von verschiedenen partizipativ-orientierten Ansätzen der ökonomischen Bewertung im internationalen Kontext werden in der Dissertation die Wertschätzung der Gesellschaft sowie Präferenzen für grüne Infrastrukturen betrachtet. In einem nächsten Schritt wird untersucht, inwieweit die Ergebnisse solcher Analysen dazu genutzt

werden können, um das Thema „grüne Infrastruktur“ künftig zu stärken und systematisch in den Ablauf von Planungsprozessen einzubinden.

Aufgrund der Tätigkeiten als wissenschaftlicher Mitarbeiter in den EU-Projekten VALUE ADDED und RESTORE, die sich mit dem Einsatz innovativer Partizipationsansätze in der Planung grüner Infrastruktur beziehungsweise mit der (ökonomischen) Bewertung von Ökosystemdienstleistungsgewinnen verschiedener Rekultivierungsoptionen von Tagebauflächen beschäftigen, ist die Dissertation von Jost Wilker sehr gut in die Projekte und den aktuellen Fachdiskurs im ILS sowie auf europäischer Ebene eingebettet.

Erfolgreiche Re-Auditierung: ILS erhält zum zweiten Mal das Zertifikat zum Audit „berufundfamilie“

Das von der berufundfamilie gGmbH – einer Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung – seit 16 Jahren entwickelte Audit erfasst den Status quo der bereits angebotenen Maßnahmen zur Verbesserung der Balance von Beruf und Familie. Die teilnehmenden Arbeitgeber/-innen verpflichten sich, die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Pflege weiter aktiv zu fördern. Das Audit dient dabei als strategisches Managementinstrument zur nachhaltigen Verbesserung einer familienbewussten Personalpolitik. In den vorangegangenen zwölf Monaten haben 322

Unternehmen, Institutionen und Hochschulen das Audit „berufundfamilie“ bzw. das Audit „familiengerechte hochschule“ erfolgreich durchlaufen. Das ILS zählt bundesweit zu den 129 Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern, die zum zweiten Mal für ihre familienbewusste Personalpolitik ausgezeichnet wurden und den Re-Auditierungsprozess erfolgreich abgeschlossen haben. Weitere Informationen zum Audit, zur Zertifikatsverleihung und die Liste der zertifizierten Arbeitgeber/-innen finden Sie im Internet unter www.beruf-und-familie.de.

Bundeskanzler-Stipendiat forscht ab Oktober am ILS

Das Bundeskanzler-Stipendienprogramm der Alexander von Humboldt-Stiftung richtet sich an international orientierte Hochschulabsolvent/-innen aus den USA, der Russischen Föderation, der Volksrepublik China, Brasilien und Indien. Zur Zielgruppe des Programms zählen angehende Führungskräfte aus Politik, öffentlicher Verwaltung, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur. Das ILS hat die

erfolgreiche Bewerbung von Daniel Eisenbeis unterstützt, einem US-amerikanischen Geografen, der die nachhaltige Nutzung von Brachflächen im Kontext einer integrierten Stadtentwicklung auf der Basis eines US-amerikanisch-deutschen Fallstudienvergleichs untersuchen wird. Im Oktober 2014 wird Daniel Eisenbeis sein einjähriges Stipendium in der ILS-Forschungsgruppe „Entwicklung von Stadtregionen“ antreten.

Bernd Wuschansky, Leiter des R.I.K. -Bereichs, wurde verabschiedet



Ein Ständchen für Bernd Wuschansky (links) auf der Verabschiedungsfeier im ILS

Dr.-Ing. Bernd Wuschansky ist Ende Juli 2014 in den Ruhestand verabschiedet worden. Nach dem Studium der Raumplanung an der Universität Dortmund, dem Städtebaureferendariat und einer Tätigkeit beim Kommunalverband Ruhrgebiet nahm er zum 1. September 1982 seine Tätigkeit im ILS auf. Dort war er

mit dem Thema Flächenentwicklung befasst. Von September 1991 bis Dezember 1992 war er daraufhin Mitglied eines Teams, das die brandenburgische Landesregierung beim Aufbau des Landes beraten hat. 1998 promovierte Bernd Wuschansky an der Fakultät Raumplanung der Universität Dortmund und gilt

Gastwissenschaftlerinnen



Josje Hoekveld (M. Sc.) studierte Humangeographie an der Universität Utrecht und promovierte an der Universität Amsterdam zu interregionalen Unterschieden der Bevölkerungsentwicklung in schrumpfenden Regionen.

Im ILS arbeitet sie in der Forschungsgruppe „Alltagsmobilität und Verkehrssysteme“ zu „Standortqualitäten und Immobilienpreisen“ und erstellt eine Pilotstudie für die Stadt Dortmund.

josje.hoekveld@ils-forschung.de



Silvia Tavares (M.Sc.) studierte Architektur an der Universidade Federal do Rio Grande do Sul in Porto Alegre, Brasilien und hat ihre Dissertation zum Thema „Cultural Adaptation to Climate and its Implications

for Urban Landscape Design“ an der School of Landscape Architecture der Lincoln University in Christchurch, Neuseeland, eingereicht. Während ihres Forschungsaufenthalts am ILS in der Forschungsgruppe „Gebaute Umwelt“ wird sie den Einfluss von Kultur im Rahmen von (mikro-)klimaorientierten Anpassungsstrategien zur Steigerung der städtischen Lebensqualität untersuchen.

silvia.tavares@ils-forschung.de

spätestens seit dieser Zeit bundesweit als hervorragender Experte auf dem Gebiet der Gewerbeflächenprognose und der interkommunalen Gewerbeflächenentwicklung.

Nach der Umstrukturierung des ILS NRW zur ILS gGmbH im Jahre 2008 übernahm er mit der Leitung des neu geschaffenen Bereichs „Raumwissenschaftliche Information und Kommunikation (R.I.K.)“ eine wichtige Führungsaufgabe. Dazu gehören zentrale Serviceleistungen des ILS, wie etwa die Bibliothek, das Veranstaltungsmanagement und das Publikationswesen. Unter seiner Führung wurde das Geomonitoring zu einer leistungsfähigen Grundlage für die raumbezogene empirische Forschung des Instituts entwickelt.

Das ILS dankt Bernd Wuschansky für sein besonderes Engagement und seine langjährigen Verdienste und wünscht ihm alles Gute!

Stadtquartiere zwischen Erhaltung und Erneuerung – welche Bestände sollen Platz machen für Neues?

Die Zukunftschancen von Stadtquartieren mit ihren sozialen, kulturellen, städtebaulich-architektonischen und ökonomischen Eigenschaften konkretisieren sich im gesellschaftlichen Diskurs zwischen Bestandserhaltung, der Anpassung von Beständen an sich wandelnde neue Anforderungen und ihrem Ersatz durch Neubauten. In diesem Zusammenhang stellen sich Fragen wie: Wie viel Erneuerung vertragen Stadtquartiere und ihre Bewohner/-innen? Welche Bestände gilt es zu erhalten, welche sollen Platz machen für Neubauten? Welche Akteure, Netzwerke, Instrumente, Strategien sind gefragt?

Vor diesem Hintergrund hat das ILS eine Untersuchung mit dem Titel „Grenzen der Bestandserhaltung – Abriss als Paradigma nachhaltiger Quartiersentwicklung?“ durchgeführt, die sich aus einer interdisziplinären Perspektive mit Handlungs- und Argumentationsmustern der Bestandsentwicklung auseinandersetzt. Aus den offiziellen Statistiken und langen Reihen über Wohnungsabgänge in West-Deutschland seit 1969 ist erkennbar, dass sich die Quote für den jährlichen Wohnungsabgang seit Mitte der 1980er-Jahre bei etwa 15.000 Wohnungen pro Jahr eingependelt hat. Dies entspricht einem Anteil von jährlich etwa 0,05 % des vorhandenen Wohnungsbestands und stellt eine der niedrigsten Quoten im europäischen Vergleich dar. So lag die Abrissquote z. B. in den Niederlanden zum Betrachtungszeitpunkt etwa drei Mal höher als in Deutschland.

Die Entwicklung in den neuen Bundesländern im Zeitraum zwischen 2000 und 2010 wurde geprägt durch die im Programm „Stadtumbau Ost“ verankerte Abrissförderung bei gleichzeitiger Aufwertung der Quartiere. Eine Zunahme der Abrisstätigkeit in den neuen Bundesländern auf bis zu 43.000 Wohnungen im Jahr 2004 war die Folge. Die Anzahl der Wohnungsabgänge pendelte sich jedoch nach der Stabilisierung der Wohnungsmarktsituation wieder auf etwa 15.000 Wohnungen pro Jahr ein. Nach dem bereits erfolgten Rückbau von mehr als 300.000 Wohnungen im Osten Deutschlands ist auch in Westdeutschland in Gebieten mit Wohnungsüberangebot sowie in dynamisch wachsenden Regionen die Option „Abriss“

Gegenstand zunehmender und oft kontrovers geführter Diskussionen.

Das seit mehreren Dekaden eingeübte Bewahren kann sich zum Teil auch auf urbane Bestände mit grenzwertigen Qualitäten richten. Es verstellt unter Umständen den Blick für geeignetere Konzepte in Bestandsquartieren, mit denen die Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung gegebenenfalls besser erfüllt werden könnten. Folgende Aspekte standen im Mittelpunkt der Untersuchung:

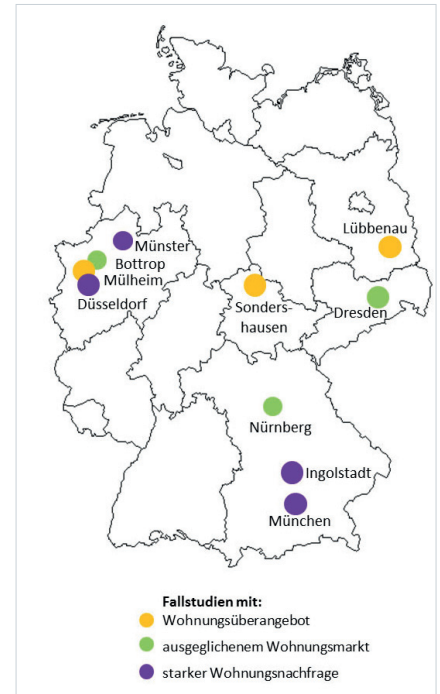
- Optionen: Erhaltung, Erneuerung, Rückbau, Abriss
- Treibende Kräfte, Auswirkungen auf Stadtquartiere
- Akteure: ihre Handlungslogiken und Argumente
- Instrumente, Verfahren zur Entscheidungsfindung
- Kriterien für Grenzen einer Bestandserhaltung

Stadtquartiere als relevante Maßstabsebene sind physisch komplex und besitzen heterogene gesellschaftliche und kulturelle Strukturen. Sie bieten zahlreiche miteinander verwobene Aktionsfelder als Wohn-, Wirtschafts-, Erholungs-, Bildungs-, Versorgungs- und Verwaltungsraum. Die komplexen Zusammenhänge verdeutlichen, dass für Bestandsbewertungen mindestens fünf verschiedene Bewertungskomponenten erforderlich sind – nämlich städtebaulich-architektonische, soziale, ökonomische und kulturelle Gesichtspunkte, ergänzt um eine politische Dimension.

Überlegungen über den Abriss von Teilen von Stadtquartieren in den untersuchten Fällen hatten verschiedene Auslöser. Es wurden vier treibende Kräfte lokalisiert:

- Vorrang urbaner Innenentwicklung vor Stadterweiterung
- Materieller und ideeller Verschleiß urbaner Bestände
- Stabilisierung von Regionen mit Wohnungsüberangebot
- Höhere Ausnutzung von Quartieren in dynamischen Regionen

In zehn ausführlich untersuchten Einzelfallstudien wurde eine Vielzahl von graduell abgestuften möglichen Szenarien

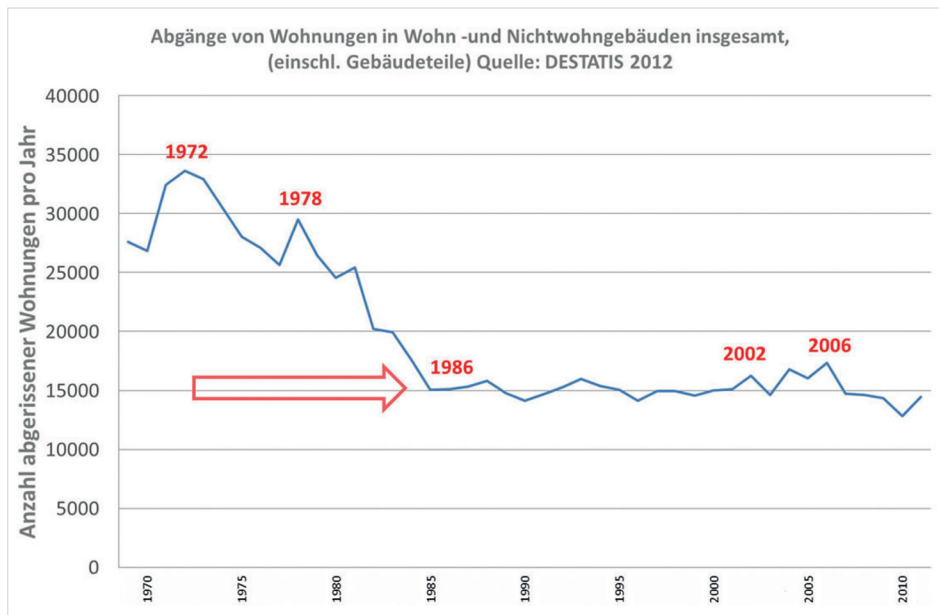


und Konzepten erstellt, die Teilerneuerungen von Gebäudeteilen oder den teilweisen Abriss von Wohnungsbeständen mit einschlossen.

Für folgende städtebaulich-baulichen Strukturen war eine Zunahme von Abriss belegbar:

- Hochgeschossige 1960er-1970er-Jahre-Gebäude mit meist industriellen Bauweisen
- Schlichtbauten der 1950er-Jahre mit geringwertigen Raumgefügen und Konstruktionen
- Mehrgeschossige, z. T. denkmalwerte Stadthäuser um 1900, langjährig leerstehend
- Verschiedene Gebäudetypen auf Grundstücken mit Unternutzung der Grundfläche

Negative Folgen einer Zunahme von Abriss für die Stadtentwicklung können sein, dass geringerwertige, einfache Wohnungsbestände unter Druck von Nutzungskonkurrenzen geraten. Dies kann zur Folge haben, dass für Bewohner/-innen mit niedrigem Einkommen preiswerter Wohnraum knapp wird. Auch können kulturelle Zeugnisse verloren gehen und das Gedächtnis der Stadt wird dadurch ärmer, und ggf. dominiert eine ökonomische Verwertung öffentliche Interessen und Belange. Die Zunahme



von Abriss kann sich aber auch positiv auf die Stadtentwicklung auswirken, weil begrenzte innerstädtische Flächen effizienter genutzt werden können. Quartiere mit negativem Image können eine positive Entwicklung erfahren, entstehende Freiräume bieten Chancen zur Erhöhung urbaner Grünanteile und Altes und Neues kann sich ausgewogen und angemessen ergänzen.

Die Studie ist kostenfrei zugänglich unter: www.ils-forschung.de/cms25/download/grenzen_bestandsentw.pdf.

Ulli Meisel

Telefon: +49 (0)241 409945-23

ulli.meisel@ils-forschung.de

Englischsprachiger Sammelband wirft vergleichenden Blick auf räumliche Planungssysteme in Europa

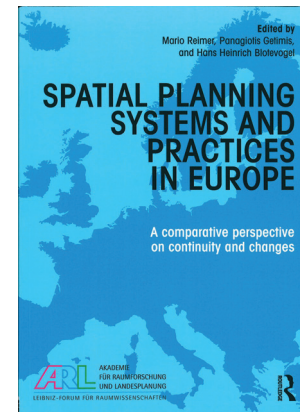
Als Ergebnis des fachlichen Austauschs im mittlerweile abgeschlossenen und von Hans Heinrich Blotevogel geleiteten Europäischen Arbeitskreis „Comparative Spatial Planning Research“ der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) ist jetzt der Sammelband „Spatial Planning Systems and Practices in Europe – A Comparative Perspective on Continuity and Changes“ im Routledge Verlag erschienen.

Hauptanliegen des von Mario Reimer (ILS), Panagiotis Getimis und Hans Heinrich Blotevogel herausgegebenen Buches ist es, die jüngeren Trends der Raumentwicklung in zwölf europäischen Ländern vergleichend darzustellen.

Anknüpfend an die bekannten Debatten zur Konvergenz und/oder Divergenz von Planungssystemen zeigen die Beiträge die Bandbreite und Spezifika der Planungspraktiken in den einzelnen Ländern auf. Der Fokus liegt dabei auf der Untersuchung der spezifischen räumlichen Problemlagen und Herausforderungen, den historischen Entwicklungspfaden und den damit verbundenen aktuellen Anpassungsprozessen, den Politik- und Planungsstilen sowie den Akteurskonstellationen und angewandten Planungsinstrumenten.

Neben den zwölf Länderstudien werden in einem einführenden Beitrag die Potenziale und Probleme der vergleichenden Pla-

nungssystemforschung dargestellt. Der abschließende Beitrag fasst aktuelle Entwicklungen und die verschiedenen Trends zwischen Kontinuität und Veränderung noch einmal zusammen.



„Suchst du noch oder wohnst du schon?“ Sammelband in der Reihe Stadtzukünfte erschienen



Welche Rolle spielt der gesellschaftliche Wandel für die Wahl eines Wohnstandortes? Wie beeinflussen räumliche Strukturen diese Entscheidungsprozesse? Diese

beiden Fragen waren Ausgangspunkt für das DFG-Projekt „Wohnstandortsentscheidungen in polyzentrischen Stadtreionen“, das gemeinsam vom Geographischen Institut der Universität Bonn, vom Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL) und vom ILS durchgeführt wurde. Die Beiträge in dem nun veröffentlichten Sammelband präsentieren verschiedene Ergebnisse, die auf einer großen Haushaltsbefragung in den drei Untersuchungsregionen Köln/

Bonn, Östliches Ruhrgebiet und Leipzig/Halle basieren. Zudem wurden zahlreiche vertiefende Interviews mit Haushalten ausgewertet, deren Arbeitswelt den Kriterien einer zeitlichen und räumlichen Entgrenzung entspricht. Der von Rainer Danielzyk, Sebastian Lentz und Claus-C. Wiegandt herausgegebene Band ist im LIT-Verlag in der Reihe Schriften des Arbeitskreises Stadtzukünfte der Deutschen Gesellschaft für Geographie erschienen.

Leibniz im Bundestag 2014

Trotz voller Terminkalender nutzten die Abgeordneten des Bundestags auch im sechsten Jahr in Folge das Politikberatungsformat der Mitgliedsinstitute der Leibniz-Gemeinschaft. 2014 boten 181 Forschende aus 50 Leibniz-Instituten insgesamt 210 Themen an, und es fanden im Mai dieses Jahres 114 Gespräche statt. Vom ILS war Dirk Wittowsky mit drei Gesprächen im

Bundestag vertreten. Damit zählte das ILS mit dem Thema „U.Move 2.0 – Milieuspezifische Einflüsse von Social Media auf das Mobilitäts- und Kommunikationsverhalten von Jugendlichen“ erneut zu den am stärksten nachgefragten Gesprächspartnern.

Die Abgeordneten von SPD und CDU zeigten besonderes Interesse, aus „erster Hand“ aktuelle Forschungsergebnisse zum

Mobilitäts- und Kommunikationsverhalten zu erfahren und Ursachen und Hintergründe milieuspezifischer Verhaltensunterschiede zu diskutieren. Zentraler Diskussionspunkt in allen Gesprächen war die Überführung der Forschungserkenntnisse in die strategische Verkehrs- und Mobilitätsplanung. Ein weiterer inhaltlicher Austausch – auch zu anderen Themen – wurde angeregt.

ILS-Exkursion nach Altena



Am 7. Mai 2014 folgten die ILS-Mitarbeiter/-innen der Einladung von Bürgermeister Dr. Andreas Hollstein und unternahmen eine Exkursion nach Altena im Märkischen Kreis, um sich vor Ort anzusehen, wie die Stadt mit ihrem Bevölkerungsrückgang umgeht. Nach einem herzlichen Empfang und ausführlichem Erfahrungsbericht im Rathaus präsentierten

Dr. Hollstein die Maßnahmen des Stadtumbaus auf einem Stadtrundgang. Ein Highlight stellt der neue Erlebnisaufzug dar, der die touristische Attraktion Altenas, die 80 Meter oberhalb der Stadt liegende Burg Altena, mit der Innenstadt verbindet und den Besuchern/-innen die Stadthistorie und südwestfälische Sagen mittels moderner Museumstechnik nahe-

bringt. Es folgte eine spannende Führung durch die Ausstellungen der Burg und die erste Jugendherberge der Welt. Einen gemütlichen Ausklang fand die Exkursion im Burgrestaurant. Der Stadt Altena sei für ihre große Gastfreundschaft herzlich gedankt!

ILS ist Mitglied im CIVINET Deutscher Sprachraum

Seit 2014 ist das ILS Mitglied im CIVINET Deutscher Sprachraum. Das CIVINET Deutscher Sprachraum ist Teil der CIVITAS-Initiative, welche 2002 von der Europäischen Union ins Leben gerufen wurde.

Das primäre Ziel des gemeinnützigen und parteipolitisch unabhängigen Vereins ist es, innovative und nachhaltige Lösungen sowie ambitionierte Strategien für einen umweltfreundlichen innerstädtischen Verkehr in Europa zu unterstützen. Das Netzwerk fördert den Austausch und den Diskurs zwischen Gebietskörperschaften, Forschungseinrichtungen und Experten/-innen im Bereich der nachhaltigen und umweltfreundlichen städtischen Mobilität.

„Forschungsfeld“ wird „Forschungsgruppe“

Die fünf ILS-Forschungsfelder heißen ab dem 1. Juli 2014 Forschungsgruppen. Die neue Bezeichnung verdeutlicht, dass es sich bei den Forschungsgruppen um interne Arbeits- bzw. Organisationseinheiten handelt. An der inhaltlichen Ausrichtung der einzelnen Forschungsgruppen ändert sich indes nichts:

- Forschungsgruppe „Metropolitane Räume“
- Forschungsgruppe „Entwicklung von Stadtregionen“
- Forschungsgruppe „Alltagsmobilität und Verkehrssysteme“
- Forschungsgruppe „Sozialraum Stadt“
- Forschungsgruppe „Gebaute Umwelt“

ILS-JOURNAL und ILS-TRENDS – Umstellung erfolgt

Im Mai dieses Jahres hat das ILS den Schritt vom postalischen zum digitalen Versand seiner Hauspublikationen beschritten. Die Umstellung verlief erfolgreich und wir haben neben vereinzelter Kritik vor allem positive Rückmeldungen erhalten, die unser Ziel, einen Beitrag zur Nachhaltigkeit und Ressourceneinsparung leisten zu wollen, begrüßen. Darüber haben wir uns sehr gefreut und möchten uns bei all unseren Leserinnen und Lesern für ihr Verständnis und ihre Unterstützung noch einmal herzlich bedanken. Wenn Sie das ILS-JOURNAL und/oder ILS-TRENDS zukünftig digital erhalten wollen, schicken Sie bitte eine E-Mail an: tanja.ernst@ils-forschung.de.

Regionalplanertagung am 25. und 26. September in Würzburg



Das Thema der diesjährigen von der Akademie für Raumforschung und Landesplanung (ARL) geplanten Regionalplanertagung sind die neuen „Leitbilder und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland“. Im Juni letzten Jahres hat die Ministerkonferenz für Raumordnung (MKRO) eine Entwurfsfassung der Leitbilder vorgelegt, die sich momentan im zweistufigen Konsultationsverfahren befindet. Die Adressaten der Leitbilder sind in erster Linie raumplanerische Ent-

scheidungsträger in Bund und Ländern. Daneben wenden sie sich auch an die raumwirksamen Fachpolitiken und können dem privaten Sektor Orientierungshilfe für Investitionsentscheidungen geben. Die drei Leitbilder befassen sich mit den Themen „Wettbewerbsfähigkeit stärken“, „Daseinsvorsorge sichern“ und „Raumnutzungen steuern“. Ziel der Tagung ist es, den gegenwärtigen Diskussionsstand über die Leitbilder zu reflektieren. Hierbei richtet die ARL das Augenmerk auch auf die Raumentwicklung im Europäischen Ausland und

auf die regionale Ebene. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Suche nach guten Praxisbeispielen in der Partizipationskultur. Am zweiten Veranstaltungstag werden die drei einzelnen Leitbilder vertiefend behandelt. Die ARL freut sich auf Ihre Teilnahme und die Diskussion mit Ihnen! Nähere Informationen zur Veranstaltung finden Sie unter www.arl-net.de

Nachfragen richten Sie bitte an:
Dr. Evelyn Gustedt
Telefon: +49 (0)511-348 42 29
gustedt@arl-net.de

IfL intensiviert Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern in Russland



Das Leibniz-Institut für Länderkunde wird zukünftig enger mit dem Institut für Geographie der Russischen Akademie der Wissenschaften zusammenarbeiten. Einen entsprechenden Kooperationsvertrag unterzeichneten die Direktoren beider Einrichtungen unlängst in Moskau. Die zunächst für einen Zeitraum von fünf Jahren getroffenen Vereinbarungen zwischen den beiden Instituten betreffen die zukünftige Forschungszusammenarbeit im Bereich der Regionalen Geographie und die gemeinsame Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern. Vorgesehen sind Kooperationen in der Planung und Durchführung konkreter Forschungsvorhaben, beiderseitige Gastaufenthalte junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie eine gegenseitige

Beratung im Bereich Wissenstransfer. „Der jetzt abgeschlossene Kooperationsvertrag bietet eine ausgezeichnete Grundlage für die Verstärkung und den Ausbau unseres bisherigen wissenschaftlichen Austauschs mit den Moskauer Kollegen“, erklärt IfL-Direktor Professor Sebastian Lentz. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus Leipzig und Moskau arbeiten derzeit in zwei multinationalen Forschungsprojekten zur Entwicklung und räumlichen Organisation postsowjetischer und postsozialistischer Städte zusammen. In international vergleichender Perspektive beschäftigen sie sich u. a. mit der Wahrnehmung, Akzeptanz und Zukunft von Großwohnsiedlungen oder auch mit städtischen Konflikten im öffentlichen Raum. Geplant sind gemeinsame Publikationen in internationalen Fachzeitschriften und Ergebnisdiskussionen mit

einem interdisziplinär ausgerichteten Fachpublikum in Izmir und St. Petersburg. Weitere Arbeitsschritte wollen die Forscher diesen Herbst im Rahmen von Arbeitstreffen in Tiflis und Le Havre beraten. Unterzeichnet wurde der Kooperationsvertrag im Rahmen eines offiziellen Moskaubesuchs des Leipziger Oberbürgermeisters Burkhard Jung. Das Stadtoberhaupt war im April mit einer rund fünfzigköpfigen Delegation für vier Tage in die russische Hauptstadt gereist. Die Vereinbarung folgt dem Grundsatz des IfL, seine Forschungen zu den „Neuen Geographien Europas“ mit Partnern aus den Untersuchungsgebieten durchzuführen.

Weitere Informationen:
Dr. Isolde Brade
Telefon: +49 (0)341 600 55-112
I_Brade@ifl-leipzig.de

Die digitale Baulücke – Methode zur automatisierten Erfassung von Flächenpotenzialen



Zur nachhaltigen Entwicklung von Städten und Gemeinden ist die Nutzung freier Flächen im Siedlungsbestand sinnvoller als die Ausweisung neuer Baugebiete auf der „grünen Wiese“. Dafür müssen Kommunen ihre Flächenpotenziale für die so genannte Innenentwicklung kennen. Könnte die Erfassung künftig automatisch und mit Hilfe von Geobasisdaten erfolgen? Dieser Frage ging das Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) und des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) nach. Nur jede dritte deutsche Kommune erfasst heute ihre Brachflächen und Baulücken systematisch.

Im Osten Deutschlands ist es gar nur jede fünfte. Vor allem kleine Kommunen scheuen den Personal- und Kostenaufwand, den die systematische Flächenerfassung erfordert. Dies hat eine deutschlandweite repräsentative Befragung von 451 Städten und Gemeinden im Auftrag des BBSR ergeben. Die Wissenschaftler haben zudem geprüft, ob Brachflächen und Baulücken künftig automatisiert auf Grundlage von Geobasisdaten erfasst werden können. Das Ergebnis der Untersuchungen und Tests: Mit einem von den Wissenschaftlern entwickelten Verfahren lassen sich Baulücken und das Potenzial für Nachverdichtungen in den Siedlungsbereichen abschätzen. Allerdings überschätzt das automatisierte Verfahren die tatsächlich vorhandenen Potenziale. Auch lassen sich aktuell nur Baulücken, nicht jedoch Brachen

mit ungenutzten Gebäuden identifizieren. Dieser Mangel lässt sich auf den begrenzten Informationsgehalt der vorhandenen Geodaten zurückführen. Aus Sicht der Wissenschaft wäre daher eine Kombination von Befragungen zu Brachflächen und automatisierter Erhebung der Baulücken und Nachverdichtungspotenziale anzustreben. Beides könnte Kommunen dabei unterstützen, Flächenneuansprüchen zu vermeiden und damit auch das ehrgeizige Ziel der Bundesregierung, die Neuausweisung von Flächen bis 2020 auf maximal 30 Hektar täglich zu reduzieren, unterstützen.

Ansprechpartner im IÖR:
Dr. Gotthard Meinel
Telefon: +49 (0)351/46 79-254
G.Meinel@ioer.de

9. Oktober 2014 **Fachgespräch Sicherheit im Quartier – Ansätze sozialräumlicher Kriminalprävention**, Handwerkskammer Düsseldorf
- 9.-10. Oktober 2014 **Internationaler Expertenworkshop: Mittelschicht und städtische Restrukturierung**, Kürtenhof, Düsseldorf
- 21.-24. Oktober 2014 **Ljubljana Joint Training School on Urban Food Production**, Ljubljana, Slovenia
24. Oktober 2014 **18. Konferenz für Planerinnen und Planer NRW: Gerechtigkeitslücken in der Stadtentwicklung? Bildung, Wohnen, Infrastruktur**, Hans-Sachs-Haus, Gelsenkirchen
29. Oktober 2014 **Jahrestagung Städtebauliche Denkmalpflege „König Kunde – Handel in der Stadt“**, TU Dortmund, Campus Süd, Rudolf-Chaudoire-Pavillon
7. November 2014 **Workshop des Jungen Forums NRW „Veränderte Raumstrukturen und aktuelle Herausforderungen in NRW – wie reagiert die Planung?“**, ILS, Dortmund
14. November 2014 **Internationaler Workshop „Exploring the Future of Suburban Neighbourhoods under Conditions of Declining Growth“**, KunstSalon, Köln
28. November 2014 **Abschlussveranstaltung RegioProjektCheck**, Harenberg City Center, Dortmund
- 3.-5. Dezember 2014 **COST IS 1007: Action Meeting and Workshop: Urban Futures. Changing Planning Cultures in Times of Risk and Uncertainty**, ThyssenKrupp Infocenter, Dortmund
- 15.-16. Januar 2015 **Comparing Apples and Oranges? A Colloquium on International Comparative Urban Research**, Hospitalhof, Stuttgart

Weitere Informationen unter: www.ils-forschung.de/veranstaltungen



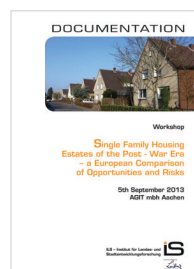
Spatial Planning Systems and Practices in Europe – A Comparative Perspective on Continuity and Changes, Hrsg.: Mario Reimer, Panagiotis Getimis und Hans Heinrich Blotevogel, Routledge Verlag, 2014, ISBN 978-0-415-72724-2



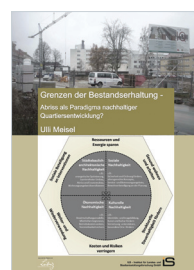
Suchst du noch oder wohnst Du schon? Wohnen in polyzentrischen Stadtregionen Hrsg.: Rainer Danielzyk, Sebastian Lentz und Claus-C. Wiegandt, LIT-Verlag, Band 12, 2014, ISBN: 978-3-643-12540-8



Formate der Innovation in der Stadt- und Regionalentwicklung Hrsg.: Uta Hohn, Herbert Kemming und Mario Reimer, Rohn-Verlag, in der Reihe „Metropolis und Region“, Band 13, 2014, ISBN 978-3-939486-81-7



Documentation „Single Family Housing Estates of the Post - War Era – a European Comparison of Opportunities and Risks“, Workshop 5th September 2013, AGIT mbh Aachen, Bearb.: Andrea Berngen-Kaiser. Hrsg.: ILS Dortmund, 2014 (online verfügbar)



Grenzen der Bestandserhaltung. Abriss als Paradigma nachhaltiger Quartiersentwicklung? Autor: Ulli Meisel. Hrsg.: ILS – Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung Dortmund, 2014, ISBN 978-3-86934-066-1, (online verfügbar)

Impressum

Herausgeber:
ILS – Institut für Landes- und
Stadtentwicklungsforschung gGmbH
Brüderweg 22 - 24, 44135 Dortmund
Postfach 10 17 64, 44017 Dortmund
Telefon +49 (0)231 90 51-0
Fax +49 (0)231 90 51-155
ils@ils-forschung.de
www.ils-forschung.de

Auflage: 1.000
Ausgabe 2/14, August 2014
ISSN 1867-6790
© ILS 2014
Alle Rechte vorbehalten.
Das Journal ist kostenlos im ILS erhältlich.

Layout: Sonja Hammel
Redaktion: Tanja Ernst (v.i.S.d.P)
Jan Balke
Roswitha Großmann
Ulli Meisel
Jutta Nordholt
Julia Risse
Mechtild Stiewe
Ralf Zimmer-Hegmann

Fotos: Fotolia (Titel)
© Thomas Wolf, www.foto-tw.de
(CC BY-SA 3.0 DE) (S. 4)
ENCI (S. 5)
Britta Paasche (IAMO) (S. 6)
ILS (alle anderen)

weitere Informationen zu Neuerscheinungen
und Veröffentlichungen unter:
www.ils-forschung.de/publikationen

ILS – Institut für Landes- und
Stadtentwicklungsforschung **IS**